

Erinnerung gerufen: Zur Frage des Umgangs mit verheirateten Priestern und Priestersöhnen führt Manegold von Lautenbach im Liber ad Gebhardum die Sicht Damianis an und bekräftigt dessen Position, nicht zölibatäre Kleriker seien nicht nur Häretiker, sondern würden durch ihr Treiben auch die Gläubigen den Lehren des Papstes entfremden<sup>32</sup>. Außerdem wird Manegolds Auffassung vom Königtum als bloßem *officium* antizipiert im Liber gratissimus, der ebenfalls zwischen Person und Amt unterscheidet<sup>33</sup>.

Den Beginn des Simoniefragments bilden das Bibelzitat Ioh. 6, 26 und dessen Auslegung (in der nachstehenden Edition bis Z. 6 *exquirunt*), wie sie fast wortgleich bei Gregor d. Gr., Moralia in Iob XXIII 25 begegnet<sup>34</sup>; dann folgt ein leicht gekürzter und umformulierter Auszug aus der Homilia 4 desselben Autors (*Symon enim magus – comparasset*)<sup>35</sup>. Bei den beiden nächsten Sätzen (*Unde merito – abutuntur*) scheint es sich um eine eigenständige Schlußfolgerung des anonymen Traktatverfassers zu handeln. Aus Damianis Epistola 140 erscheinen im Anschluß drei leicht variierte Passagen: *Namque cum aliquid – ex necessitate consequitur* (Z. 12-13)<sup>36</sup>, *Quodsi bona ecclesie – opera dispensanda custodiat* (Z. 13-20)<sup>37</sup> und *Hęc breviter – predicant falsitatem* (Z. 20-27)<sup>38</sup>. Die Verarbeitung der Vorlage zeigt, daß die in einer früheren Phase des Investiturstreits verfaßten Texte gleichsam zu Arsenalen wurden, aus denen man sich im weiteren Verlauf des Kampfes bediente. War der Empfänger von Epistola 140 Papst Alexander II. gewesen, mußte der Autor des Simonietraktats den Auszug nicht mehr nur auf einen einzelnen Adressaten, sondern auf ein breiteres Publikum zuschneiden. Dabei kam es ihm offenbar auf die Kernaussagen zu Simonie und Häresie an; diese verband er geschickt miteinander und konnte weite Teile des Originalbriefs unberücksichtigt lassen. Außerdem

---

hang: Johannes von Lodi, Vita Petri Damiani (MGH Studien und Texte 13, 1996) S. 38-86.

32) Vgl. MGH Ldl 1 S. 310 Z. 27-39 (mit einem Zitat aus Damianis Epistola 112 = Contra clericos intemperantes). Vgl. dazu Anne Llewellyn BARSTOW, Married Priests and the Reforming Papacy. The Eleventh-Century Debates (Texts and Studies in Religion 12, 1982) S. 79.

33) Vgl. MGH Ldl 1 S. 365 f.; REINDEL, Briefe 1 (wie Anm. 4) S. 415-418. Vgl. dazu Ian Stuart ROBINSON, Authority and Resistance in the Investiture Contest. The Polemical Literature of the Late Eleventh Century (1978) S. 127 f.

34) Vgl. S. Gregorii Magni Moralia in Iob libri XXIII-XXXV, ed. Marcus ADRIAEN (CC 143 B, 1985) S. 1183 Z. 62-69.

35) Vgl. Gregor d. Gr., Homilia 4 (wie Anm. 7) S. 31. Die Stelle findet sich auch in der Collectio V librorum I 60 (ed. FORNASARI [wie Anm. 30] S. 51 Z. 5 ff.), die zweite Hälfte des Satzes erscheint ganz ähnlich bei Berthold von Reichenau, Chronik ad a. 1070; vgl. Die Chroniken Bertholds von Reichenau und Bernolds von Konstanz 1054-1100, ed. Ian Stuart ROBINSON (MGH SS rer. Germ. N.S. 14, 2003) S. 209 f.

36) Vgl. REINDEL, Briefe 3 (wie Anm. 25) S. 486 Z. 7-9.

37) Vgl. ebd. S. 482 Z. 21 – S. 483 Z. 2 und S. 483 Z. 5-8.

38) Vgl. ebd. S. 486 Z. 20 – S. 487 Z. 5.